

DAS WAR DER KINDERLANDSOMMER '18



Kinderland Ferienrückblick
Warum Sozialversicherung
Wir KinderlandlerInnen -
Bianca Eberhart
Jugendl.AsylwerberInnen
Geburtstags-Arbeitseinsatz
Höhlennacht z. Nachdenken

Kriegslügen
Seminar - News
Kinderland stellt Vorsitzen-
den des LJB
Landesrätin Mag. Ursula
Lackner zu Besuch im FD
Ferienpatenaktion des Grazer

**Kindererlebnisferien in
der Kinderlandvilla St.
Radegund 2019**
Semester- und Osterferien
Informationen: Im
Kinderland-Büro
0316/82-90-70

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2

Runde Geburtstage
Spendenausweis Juni bis Oktober 2018

Seite 3

Warum Sozialversicherung
Wir KinderlandlerInnen - Bianca Eberhart

Seite 4 bis 5

Jugendliche AsylwerberInnen

Seite 6

Seminar - News

Seite 7 bis 11

Das war der Kinderlandsommer 2018

Seite 12

Geburtstags-Arbeitseinsatz FD

Seite 13

Kinderland stellt Vorsitzenden des LJB

Seite 14

Landesrätin Mag. Ursula Lackner zu Besuch
im FD

Seite 15 bis 19

Kriegslügen

Seite 20

Ferienpatenaktion des Grazer

Seite 21

Kinderfest in Knittelfeld
Kinderland beim Volkshausfest

Seite 22

Höhlenwanderung der besonderen Art

Seite 23

Wiedersehenstreffen

Spendenausweis Juni bis Oktober

Peer Herbert&Christine 5,00
Freimuth Georg 5,00
Zezula Mahshid 10,00
Afrika-Fest 13,00
Familie Fluch 31,00
Kern Sandra 5,00
Vlaj Tamara 10,00
Schranz Hannerl & Gutnik Toni 140,00
Staberhofer Joachim 30,00
Windegger Katja 30,00
Ziegler Walter 10,00
Frühwirth Josef & Kainz Sabine 181,00
Kellner Peter 148,00
Pachatz Christine 20,00
Stevanecz Doris und Gottfried 20,00
Bruchmann Christa 13,00
Steindl Christian & Spreitzer Kathi 129,00
Pervan-Al Soqauer Ina 50,00
Scherhauser Katarina 30,00
Spende März-Aprilis 130,00
Siebenhofer Helga 10,00
Tschmuck David 10,00

**Herzlichen Dank für Eure
Unterstützung**

RUNDE GEBURTSTAGE unserer Mitglieder (bis Dezember 2018)

Oktober bis Dezember

Kompöck-Poller Angela 60, Gaisch Hilde 94,
Panzenböck Othmar 60, Erschbaumer Hans
82, Sideritsch Sandra 60, Zeiler Lisbeth 50,
Nährer Gundi 88, Nöst Gottfried 80, Götzing-
er Karl 91, Bärnthaler Stefan 88, Kranner
Franz 84, Diernberger Adolf 83, Fluch Klaus
50, Grabovsky Johanna 60, Kosic Hilde 85



TERMINVORSCHAU 2018/2019

Sparefrocks Benefizkonzert für Kinderland mit Sam Lukas

16.11.2018

100 Jahrfeier der KPÖ

17.11.2018

Jahresabschlussfeier Graz

30.11.2018

Verleihung 10 Jahre Meilenstein

04.12.2018

Faschingsfeste

Graz, 23.02.2019

Eisenerz, 03.03.2019

Zeltweg, 10.02.2019

Leoben, 10.02.2019

Winterwoche St. Radegund

16.02. - 22.02.2019

GL-Seminar St. Radegund

09.02. - 10.02.2019

Faschingsdienstag

05.03.2019

Weltfrauentag

08.03.2019

LAVO und Ferienkonferenz

09.03.2019

Osterwoche in Radegund

13.04. - 19.04.2019

Einfach zum Nachdenken

Warum Sozialversicherung und nicht Vermögensbesteuerung?



Die Solidarwerkstatt tritt dafür ein, dass Pflege in die Sozialversicherung integriert wird, finanziert über wertschöpfungsbezogene Beiträge. Die Finanzierung der Pflege über Vermögenssteuern halten wir dagegen nicht für sinnvoll.

Vorneweg: Die Solidarwerkstatt hält eine höhere Besteuerung von Großvermögen, die Wiedereinführung der Erbschaftssteuer usw. für sehr sinnvoll.

Aber zur Finanzierung laufender Sozialausgaben wie der Pflege taugen Vermögenssteuern aus unserer Sicht nicht.

Nicht nur, weil die Erträge aus diesen Steuern zu gering und zu volatil sind. Es gibt noch tiefer liegende Gründe:

Die exorbitante Explosion großer Vermögen ist eine völlige gesellschaftliche Fehlentwicklung, die durch das neoliberale Konkurrenzregime immer weiter auf die Spitze getrieben wird. Würde man diese Vermögen zur Finanzierungsgrundlage des Sozialstaats machen, müsste man diese Fehlentwicklung jedoch dauerhaft hegen und pflegen, um sich Pflege, Gesundheit, Bildung usw. leisten zu können.

Wir müssten also ständig bedacht sein, dass die Reichen immer reicher werden, damit genügend für den Sozialstaat abfällt.

Das halten wir für grundfalsch. Diese exorbitante Vermögenskonzentration gehört nicht gehegt und gepflegt, sondern schlicht beseitigt: durch Ausweitung von öffentlichem Eigentum bzw. Rücknahme von Privatisierungen, Rückgewinnung der Regulierung über die Waren-, Güter- und Arbeitsmärkte, hohe Spitzensteuersätze. Und auch durch die Besteuerung großer Vermögen. Deren Erfolg bemisst sich aber daran, dass die Erträge daraus zurückgehen – als Ausdruck dessen, dass es gelungen ist, ein Übel – die exzessive Ungleichheit in der Gesellschaft – zurückzudrängen.

Grundlage eines solide finanzierten Sozialstaats kann daher nicht ein zu beseitigendes gesellschaftliches Übel, sondern nur die gesamte wirtschaftliche Wertschöpfung sein.

Wir KinderlandlerInnen

Bianca Eberhart



ist schon seit ihrer Kindheit ein absoluter Feriendorf- und Kinderlandfan. Im Wordrap verrät sie uns etwas über ihre Einstellung zu Kinderland und warum es wichtig ist, sich zu engagieren.

Kinderland ist für mich:

Seit ich klein bin ein wichtiger Bestandteil in meinem Leben und wie eine zweite Familie

Meine engsten Kinderland Freunde:

Durch Kinderland hab ich von klein auf Freundschaften geschlossen, die noch bis heute bestehen. Aber von Jahr zu Jahr kommen durch die enge Zusammenarbeit immer wieder neue Freunde dazu. Dennoch möchte ich niemanden persönlich nennen, denn ich würde bestimmt jemanden vergessen.

Kinder waren für mich immer:

eine lustige und spannende Herausforderung, auf die ich mich alle Jahre wieder freue

Mein schönster FerienTurnus:

schwer zu sagen, es hat so viele schöne und lustige Momente gegeben, aber ich denke, der spannendste Turnus war für mich heuer, da ich das erste Mal in der Heimleitung mitwirken konnte

Die größten Herausforderungen für das Kinderland sind:

Die immer mehr werdende Veränderung der Bedürfnisse der Kinder. Den Kindern zu zeigen, dass man auch ohne ständig am Smartphone zu sein, unvergessliche Ferien verbringen kann

Mein Vorbild:

Ich möchte mich nicht nur an einem Vorbild orientieren. Es gibt immer wieder Situationen, wo ich von einigen Personen beeindruckt bin, aber ich möchte keiner anderen Person ähnlich sein.

3 Schlagworte die mich beschreiben:

hilfsbereit, zielstrebig, zuverlässig

Was ich euch noch sagen will:

Ich freue mich auf viele neue Erfahrungen und weitere tolle Augenblicke mit vielen Kindern bei Kindermaskenbällen, Spielefesten und in den Ferienaktionen. Gemeinsam können wir Kinderland weiterleben lassen und den Kindern unvergessliche Erlebnisse bereiten, die auch wir damals im FD hatten.

Das ist die Anzahl der Asylwerbenden, die derzeit in Österreich einer Lehre in einem Mangelberuf nachgehen.

Die Liste der Mangellehrberufe umfasst derzeit unter anderem Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Einzelhandelskaufmann/-frau, Zimmer(er)in oder Zahnarztassistent/in.

In Summe handelt es sich um eine Breite Palette an Berufen und insgesamt rund 30 verschiedene Ausbildungen. Per Definition ist ein Mangelberuf übrigens ein Beruf, auf den pro offene Stelle weniger oder gleich 1,5 Arbeitsuchende kommen.

Wir schreiben das Jahr 2012.

Der frühere Sozialminister Rudolf Hundstorfer (SPÖ) hat die Lehre für Asylwerber geöffnet.

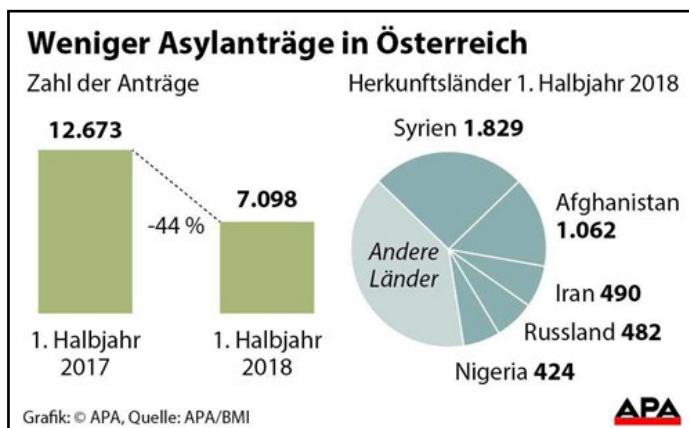
Per Erlass war damals geregelt worden, dass Asylwerber im Alter von bis zu 18 Jahren eine Lehre in einem Beruf annehmen können, in dem Lehrlinge fehlen.

Zunächst meldeten sich nur sehr wenige Menschen, weshalb die Altersgrenze 2013 auf 25 Jahre erhöht wurde.

Die damalige Zahl der Asylwerbenden betrug 17414 und die kommende Flüchtlingswelle war nicht absehbar.

Die Anzahl der gestellten Asylanträge der folgenden Jahre:

2013: 17503, 2014: 28064, 2015: 88340, 2016: 42285 und 2017: 24735. Die bisherigen Zahlen im Jahr 2018 lassen auf einen weiteren Rückgang schließen. Laut vorläufiger Halbjahresstatistik des Innenministeriums wurden in den ersten sechs Monaten des Jahres 7.098 Anträge gezählt.



Bis vor kurzem galt also der Beschluss aus 2012, dass jugendliche Asylwerber bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres unter gewissen Voraussetzungen eine Ausbildung in einem dieser Mangellehrberufe beginnen durften.

Der Ausbildungsbetrieb konnte beim AMS eine Beschäftigungsbewilligung für Asylwerber be-

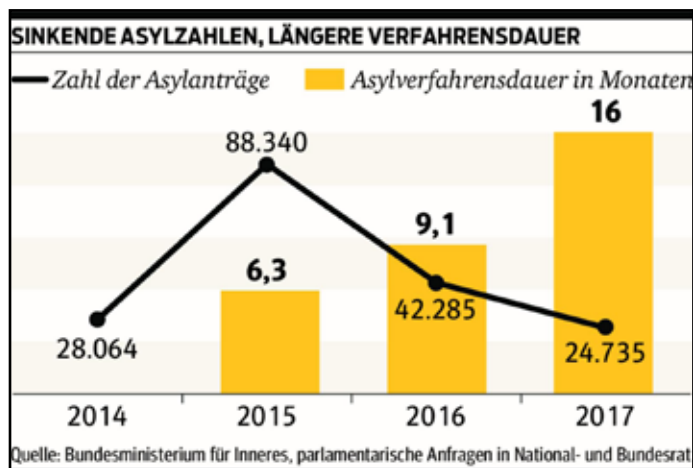
antragen, die mindestens seit drei Monaten in Österreich zum Asylverfahren zugelassen sind. Sobald eine Beschäftigungsbewilligung erteilt wurde, konnte die Ausbildung beginnen.

Jetzt da sich die Anzahl der Asylwerbenden wieder reduziert wurde diese Beschäftigungsmöglichkeit für junge Asylwerbende in einem Regierungsbeschluss gestrichen. Sie können also nur auf eine positive Entscheidung ihres Asylverfahrens warten und sich bis dahin irgendwie die Zeit vertreiben.

Die Zeitspanne, die das Asylverfahren dauern soll liegt derzeit bei sechs Monaten.

Die Realität sieht leider oft anders aus wie in der Statistik des BMI ersichtlich.

So dauerte 2017 das Verfahren in erster Instanz im Schnitt 16 Monate. Bei einem negativen Bescheid wird meistens Beschwerde eingelegt und der Fall entsprechend vom Bundesverwaltungsgericht behandelt. Sollte es auch hier zu einem negativen Bescheid kommen, kann dagegen wiederum Revision und/oder Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof erhoben werden. Bis zu einem endgültigen Urteil vergehen also nicht selten Jahre...



Wie sich Asylwerbende die Zeit in einem fremden Land ohne soziales Umfeld, finanziellen Möglichkeiten, da sie nicht arbeiten dürfen und in der Grundversorgung feststecken, und oftmals geringen bis keinen Sprachkenntnissen nutzen sollen, wird von der Regierung nicht weiter erläutert.

FPÖ-Klubchef Walter Rosenkranz dazu in Pro & Contra auf Puls 4: „Integrieren soll man sich, wenn man weiß, dass man dableiben kann und darf. Davor ist alles andere auf dünnem Eis gebaut.“

Überspitzt formuliert ist die optimale Vorbereitung auf ein Leben in Österreich laut Rosenkranz also spazieren gehen, Karten spielen oder was auch immer jemandem einfällt der oft monatelang auf der Flucht war um vor Verfolgung oder Krieg zu entkommen.

Die Regierung verweist weiters auf die beste-

hende (und künftig einzige) Möglichkeit, gemeinnützige Arbeit zu leisten.

Auch in unserem Verein gab es in den letzten Jahren immer wieder Asylwerbende die in unseren Ferienaktionen einen großartigen Beitrag geleistet haben und auch selbst durch das Knüpfen sozialer Kontakte oder Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse Vorteile daraus zogen. Jemanden aber alternativlos in eine gemeinnützige Arbeit zu zwingen ist allerdings sicher nicht der richtige Schritt, da es ja das Ziel der Asylwerbenden ist, sich in Österreich eine neue Existenz aufzubauen und dies nun einmal nur über eine bezahlte Arbeit möglich ist.

Eine dieser Möglichkeiten wurde nun also gestrichen.

Die Regierung argumentiert ihren Beschluss unter anderem mit den ca. 10.000 bereits Asylberechtigten zwischen 16 und 25 Jahren die derzeit als arbeitslos gemeldet sind, und dass man sich prioritär um eben jene kümmern müsse.

Selten erwähnt wird allerdings, dass die angesprochenen 1023 Lehrlinge derzeit nur ca. 1/10 der offenen Lehrstellen in den Mangelberufen besetzen. Das heißt, das trotz der sich bereits in Ausbildung befindlichen Asylwerbenden auch fast alle anderen Asylberechtigten im Alter zwischen 16 und 25 in Österreich eine Lehre in diesen Mangelberufen antreten könnten. Ganz zu schweigen von den anderen Lehrberufen, in denen es jedem der Asylberechtigten frei steht, eine Lehre zu beginnen.

Was geschieht nun aber mit den sich bereits in Ausbildung befindlichen Asylwerbenden?

Sie sollen die Lehre beenden dürfen, so die Zusage der Regierung. Für jenes Drittel, das schon einen negativen Asylbescheid hat, werden jetzt die rechtlichen Möglichkeiten ausgelotet, damit die Betroffenen bleiben dürfen - womöglich auch über die Lehre hinaus.

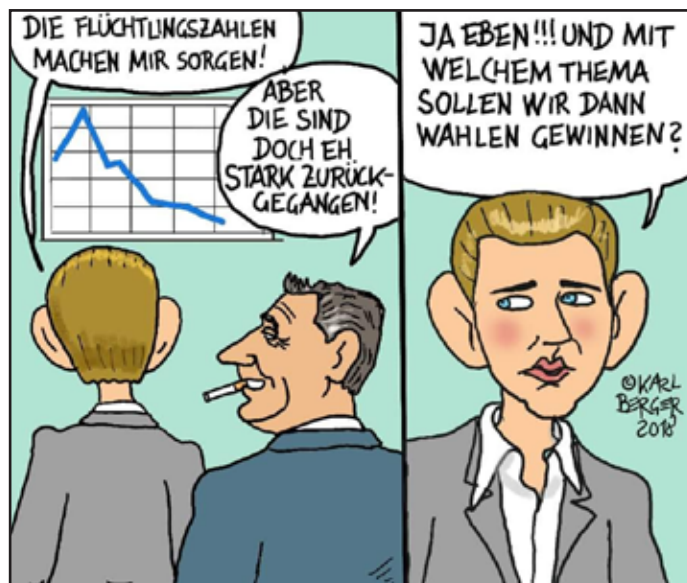
Eine Umgehung des Asylverfahrens auf Grund der Lehre wird aber ausgeschlossen. Jeder Fall werde einzeln geprüft. Mit dem Lehrabschluss steigen freilich die Chancen auf ein dauerhaftes humanitäres Bleiberecht: Das kommt in Frage, wenn jemand schon seit Jahren in Österreich lebt, gut integriert ist, Job und Wohnung hat. Bei rund 11.000 Anträgen wurde dieser Titel im Vorjahr aber nur 1600 Migrantinnen und Migranten genehmigt.

Aus meiner Sicht ist es in jedem Fall wünschenswert, die Asylwerbenden weiterhin in diesen Mangelberufen auszubilden, beziehungsweise die Ausbildung beenden zu lassen. Die Gründe dafür liegen auf der Hand.

All jene die in Österreich bleiben dürfen, haben dann bereits eine Ausbildung oder befinden sich in eben jener, und die Zeit bis zum Abschluss

des Asylverfahrens wird sinnvoll und sowohl im Sinne der Menschen, als auch des Staates genutzt.

Alle Asylwerbenden, die einen negativen Bescheid bekommen und entsprechend nicht dauerhaft in Österreich bleiben dürfen, sollten



ebenfalls die Möglichkeit haben ihre Ausbildung zu beenden. Auch hier sprechen die Vorteile klar für sich. Ein gut ausgebildeter Mensch kann dann in seiner Heimat einen wesentlichen Anteil am Wiederaufbau des jeweiligen Herkunftslandes leisten. Das wäre auch eine der viel zitierten Möglichkeiten die Herkunftsländer direkt vor Ort zu unterstützen und eine Art Joint Venture. Amir Mayer

Quellen: bmi.gv.at/
derstandard.at/
kurier.at/
caritas.at/

Kommentar von Herwig Urban:

KURZ-Sicht anstelle menschlicher Politik
Klammert man einmal aus, dass durch die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen UnternehmerInnen dringend benötigte Fachkräfte in Mangelberufen weggenommen werden, nimmt man AsylwerberInnen damit auch die Chance sich frühzeitig am Arbeitsmarkt und somit in Österreich zu integrieren.

Aber ist es nicht genau das, das insbesondere von ÖVP/FPÖ-WählerInnen immer als Erstes gefordert wird?

Und nur ganz nebenbei: Sollten AsylwerberInnen mit abgeschlossener österreichischer Lehre, dann doch keine Asylberechtigung erhalten, dann können wir als Land, das in jedem Wohlstandsranking weit vorne zu finden ist, zumindest behaupten, gute Unterstützung für deren Heimatländer geleistet zu haben.

Seminar - NEWS

Die BetreuerInnen unserer Ferienkinder werden auf ihre Tätigkeit durch 4 Wochenenden jedes Jahr gründlich vorbereitet.

In Wochenend-Schulungen lernen sie die Anforderungen bzw. Erwartungen der Organisation Kinderland, der Eltern und auch der Kinder kennen.

Sie beschäftigen sich mit grundsätzlichen Fragen der Betreuung und Pädagogik und erleben selber das Zusammenleben und den Spaß in einer Gemeinschaft.



Um unseren Ferienkindern in den schulfreien Zeiten eine optimale Betreuung gewährleisten zu können, setzen wir alles daran, die zuständigen GruppenleiterInnen sowohl im sozialen, als auch im pädagogischen Bereich gut aus- und immer wieder weiterzubilden.

Um gut darauf vorbereitet zu sein gibt es jedes Jahr eine 4-teilige Seminarreihe, die der pädagogische Arbeitskreis vorbereitet und durchführt. In diesem Jahr hatten wir ganz besondere Schwerpunkte wie Empathie, Was ist Kinderland, Gruppendynamische Spiele, Verhaltensregeln für GruppenleiterInnen, Rituale, jede Menge Spiele, Geländespiele, Lagerfeuer, Programmideen und noch einige andere. Schön ist, dass wirklich so viele Menschen sich dazu entscheiden, dass es ihnen gut tut mit Kindern zusammen zu sein und mit ihnen womöglich die beste Zeit ihres Lebens zu verbringen, nämlich die Ferien!

Der pädagogische Arbeitskreis hat es sich zum Ziel gesetzt bedürfnisorientiert zu arbeiten. Wir beobachten im Sommer ganz genau, wo vielleicht noch Verbesserungen in der Arbeit möglich sind und versuchen so die Themenschwerpunkte bei den Seminaren aufzuarbeiten.

In individuellen Reflexionsbögen können uns die SeminarteilnehmerInnen bei jeder Schulung auch mitteilen, welche Themen sie noch gerne bearbeiten möchten um sich selbst gut vorbereitet zu fühlen für diese verantwortungsvolle Aufgabe.

Auch bei der letzten Ferienaktionsschulung, die im Juni vor Ort im Feriendorf stattgefunden hat, wurden wieder spannende Themen erarbeitet und andere vertieft. Erste Hilfe, pädagogische Grundlagen, rechtliche Grundlagen und Mobbing waren nur einige der Themen des 4.

Teils in diesem Jahr. Bei strahlendem Sonnenschein präsentierte sich unser Feriendorf von der besten Seite und so standen pädagogische und rechtliche Grundlagen, viel Spiel und Spaß und Vieles mehr auf dem Programm.

Durch die Teilnahme an unseren vier Seminaren waren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter also perfekt auf den Sommer vorbereitet.



Nicht vergessen, nach der Ferienaktion ist vor der Ferienaktion und unsere Schulungsreihe startet von Neuem.

Am 10. und 11. November beginnen wir bereits mit den Vorbereitungen für 2019. Wir freuen uns wie immer auf zahlreiche Teilnahme und eine lustige gemeinsame Zeit.



Mitten im Universum – eine Reise durch Raum und Zeit



Der 1. Turnus 2018 stand heuer ganz unter dem Motto „Mitten im Universum – eine Reise durch Raum und Zeit“.



Schon bei der Turnuseröffnung setzten die Heimleitung und die GruppenleiterInnen für die

Kinder und Jugendlichen das Motto in Form eines Theaterstückes in die Tat um. Dabei begaben sich zwei verrückte ProfessorInnen mit ihrer Zeitmaschine auf eine abenteuerliche Reise. Bei ihrem ersten Halt in einer futuristischen Zukunft im Weltall wurde ihnen dabei ein Baby-Alien übergeben, das sie mit auf ihre Reise nahmen.



Bei ihrem zweiten Stopp auf einer Pirateninsel wurde ihre Zeitmaschine von diesen so beschädigt, dass es nicht mehr möglich war Raum und Zeit richtig einzustellen.

Auf ihrem weiteren Irrweg auf der Suche nach ihrem Zuhause erlebten sie aus diesem Grund noch interessante Begegnungen im Märchenland, mit Hippies, im alten Griechenland, mit Teilen der Avengers, auf einem Konzert der obersteirischen Guns N` Roses sowie mit Marie-Antoinette.

Schlussendlich landeten sie im Jahr 2018 im





Ferendorf am Turnersee in Kärnten, wo ihre abenteuerliche Reise erst so richtig begann... Zu den Highlights der zwei Wochen im 1. Turnus 2018 zählten dabei:

- Eine Olympiade wie im antiken Griechenland
- Ein Seefest bei den Piraten
- Ein großes Ritteressen mit bloßen Händen
- Ein Nachtgeländespiel im Zeichen einer alten Legende: Die HUMSA
- Ein Ausflug in die nahegelegene Walderlebniswelt am Klopeinersee

- Ein wunderschöner Friedenstag mit Friedens-Workshops und einem abschließenden Friedenskreis

- Abwechslungsreiches Programm von diversen Sportaktivitäten über Kreativprogramm bis hin zu Action im Wald mit Erlebnis- und Sonnenaufgangswanderungen, dem „Räuber und Gendarm“-Spiel oder Lagerbauen
- Und nicht zu vergessen zwei krachende Time-Warp-Partys im eigenen Discokeller



2 x 3 = 4 wide wide witt und 3 macht neune...

Unter dem Motto „Pippi Langstrumpf und ihre Bilderbücher“ stand heuer der 2. Turnus im Kinderland Feriendorf.



Alle Kinder durften in die Rollen ihrer Lieblingsbücherhelden schlüpfen.

Unter anderem waren diese:

Robin Hood und die verloren Jungs, Arielle und ihre Meerjungfrauen, die Glücksbärchis aber auch Bibi und Tina oder Rotkäppchen und der böse Wolf.

Viele Abenteuer durften wir zusammen erleben und viele Wünsche wurden uns von der guten Fee erfüllt.

Da Pippi Langstrumpf von ihrem Vater eine Schatzkiste bekommen hat und nun viele Goldtaler besitzt, konnten sich die Kinder auch welche davon „erarbeiten“.

Seefest, dass wir mit dem „Tag des Friedens“ verbanden, gab es schöne Höhepunkte. Wir ließen viele Heliumballons am See in den Himmel steigen und wünschten uns, mit unseren am Vormittag selbstgefalteten Booten, die wir auf den See schickten (dort durften sie unter Aufsicht verbrennen), ganz nach chinesischer Tradition, dass es viel weniger Böses und viel mehr Gutes auf unserer Erde gibt. Trotz der andauernden Hitze waren heuer 16 Duathleten unterwegs, die zuerst eine Runde im See schwammen und im Anschluss ins Feriendorf zurück liefen. Dies war eine wirklich königliche Eröffnung unserer olympischen Spiele.

Das heurige Wetter zeigte sich ganz von der Sonnenseite, sodass wir viel Zeit am See verbrachten, uns am Nachmittag ein wenig ausruhten, sodass wir auch am Abend/ Nacht noch aktiv sein konnten. Die älteren Kinder durften sich bei der Geisterbahn ein wenig gruseln, für die jüngeren gab es eine Klangsuche. Natürlich



Diese Taler durften sie dann gegen viele tolle Programme (Pyjamaparty, Nachtwanderung; Lagerfeuer,...) eintauschen, oder auch gegen besondere Leckerbissen, wie zum Beispiel Marshmallows, oder Steckerlbrot. Auch beim heurigen





durfte auch die Humsa nicht fehlen.
 Nach dem Sommer ist für uns HeimleiterInnen
 vor dem Sommer, wo wir schon wieder fleißig am
 Überlegen sind, welche Abenteuer wohl nächs-
 tes Jahr auf uns und die Kinder warten werden.

Marlene Nachbagauer



Familienwoche 2018

Ene mene 1, 2, 3, und schon wieder ist die Familienwoche vorbei ...

Das sind Bibi und Tina, auf Amadeus und Sabrina.... Die meisten haben bei diesen Worten sofort eine bestimmte Melodie im Ohr. So ging es auch den Kindern, welche Teil der heurigen Familienwoche waren. Sie hatten sogar das Glück, die darin besungenen Charaktere persönlich kennenzulernen.

Im Rahmen der Familienwoche 2018 schlüpfte das Heimleitungsteam in die Rollen von Bibi, Tina, Frau Martin, Alex und Graf von Falkenstein aus der erfolgreichen Serie „Bibi und Tina“. Bei der Eröffnung am Sonntag, den 12.08.2018 führte das Team die Gäste anhand eines kurzen Schauspiels in das Thema der Woche ein. Gemeinsam sollte versucht werden, das Feriendorf mit jeder Menge lustiger Aktivitäten, Spaß und Gemeinschaft noch unvergesslicher zu machen.



Wir hatten um die 40 Kinder, welche sich wunderbar in die Geschichte einleben und sich damit identifizieren konnten. Programme wie ein „Pferderennen“, Kinderschminken, Bastelworkshops und ein Spielabend waren Teile davon. Dazu gab es aber noch jede Menge neue sowie auch altbekannte Highlights.



Die Schatzsuche, in der Bibi die Kinder mit Hilfe geheimnisvoller Zaubersprüche quer durch das Feriendorf schickte, um schlussendlich Marshmallows und einen Bibi und Tina – Film

als Schatz zu entdecken, war einer dieser Höhepunkte. Das Angebot der Alpakawanderung, welches viele Familien in Anspruch nahmen, wird auch nicht so schnell vergessen werden. Wie jedes Jahr veranstalteten wir auch heuer wieder ein Spangerlschießen für Kinder und das legendäre Asphaltstockschießturnier für Erwachsene, an welchem 10 Mannschaften zu je 4 SpielerInnen teilnahmen.

Wir hatten die Woche über richtig schönes Wetter, viel Spaß, strahlende Kinderaugen, tolles Programm, super Mitarbeiter und am wichtigsten, viele Familien (die hoffentlich wieder kommen)!



...HEX HEX!!!

Daniel List und Andrea Sideritsch

FD - Geburtstagsarbeitseinsatz von und mit Manuel Senekowitsch

Zum 5. Mal fand vom 22. – 23. September der Geburtstagsarbeitseinsatz organisiert und geleitet von Manuel Senekowitsch statt.



Wir bedanken uns bei Manuel und allen Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit und das Engagement.



Auch heuer fanden sich ca. 20 Helferinnen und Helfer die gemeinsam mit Manuel arbeiten und natürlich feiern wollten. Auch wenn das Wetter leider nicht wirklich mitspielte, wurden viele Arbeiten erledigt. Es wurden z.B. alle Balken geschlossen, Rasen gemäht, die Keller entrümpelt, die Heimleitung aufgeräumt und ausgemistet, die gesamte Deko der Bungalows entfernt, die Holzbänke verstaut, die Schächte ums Haupthaus vom Müll befreit und abgedeckt, die Dächer und Regenrinnen vom Laub befreit, das Buffet winterfest gemacht, sämtliche Planen, Transparente, Mistkübel und Tischtennisnetze abgenommen und verstaut und teilweise das Wasser in den Bungalows ausgelassen. Der Großteil der Einwinterungsarbeiten ist also bereits erledigt und der Rest folgt in den kommenden Wochen.



Steirischer LANDES JUGEND BEIRAT DIE KINDER & JUGENDORGANISATIONEN

Der Steirische Landesjugendbeirat ist die Interessensvertretung der verbandlichen Kinder und Jugendarbeit. In den Mitgliedsverbänden engagieren sich rund 13 000 Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendar-



beit in 22 Verbänden als Vollmitglieder und 4 als beratenden Mitgliedern.

Kinder und Jugendliche erweitern bei Treffen, Veranstaltungen oder Ferienlagern ihre sozialen Kompetenzen. So werden beispielsweise ihre Team-, Konflikt-, und Kommunikationsfähigkeiten gestärkt.

Auch die ehrenamtlichen JugendarbeiterInnen profitieren von ihrem Engagement (Organisation von Veranstaltungen und Pro-



jekten, Betreuung der Mitglieder, uvm.), bei dem sie sich ebenfalls wertvolle Soft Skills aneignen. Die positive Entwicklung junger Menschen wird also gefördert. Somit wird in den Jugendverbänden ein enormer gesellschaftspolitischer Beitrag in Bezug auf die körperliche und seelische Gesundheit junger Menschen geleistet.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung wurde erstmals in der Geschichte mit Amir Mayer ein Kinderlandler zum ehrenamtlichen Vorsitzenden gewählt. Er vertritt damit die rund 140.000 Mitglieder in den Mitgliedsorganisationen des LJB.

Wir wünschen ihm und dem neu gewählten Präsidium viel Erfolg bei den kommenden Aufgaben als Interessensvertretung der verbandlichen Kinder und Jugendverbände.



Besuch von Landesrätin Mag. Ursula Lackner im Kinderland Feriendorf

Spiel, Spaß, Abenteuer ... Ferien in der Gemeinschaft... Was gibt's Schöneres



Diesen Sommer klappte es endlich.

Nachdem wir bereits im Vorjahr die steirische Landesrätin für Bildung und Gesellschaft, Frau Mag. Ursula Lackner, in unsere Ferienaktion eingeladen haben, konnte sie heuer in der dritten Turnuswoche unserer Einladung nachkommen.

In lockerer Atmosphäre wurde unser schönes Feriendorf besichtigt, unserem Küchenteam rund um Fini Schmid unter die Arme gegriffen, mit den Mädels aus dem Bungalow 2 gesungen und Gitarre gespielt oder den Burschen aus B3

vorhandenen unermüdlichem und ehrenamtlichem Engagement.



Wir bedanken uns für den netten Besuch und freuen uns auf das nächste Mal.



beim Kicken auf die Beine geschaut. Frau Mag. Lackner zeigte sich von unserem Feriendorf und den Möglichkeiten begeistert und hob vor allem die Ruhe und Nähe zur Natur hervor.

Zum Abschluss machten wir noch einen Schweif durch die Geschichte unseres Vereins und den Bau unseres Feriendorfs mit den verschiedenen Bauetappen und dem seit über 70 Jahren



KRIEGSLÜGEN

Zur Verfügung gestellt von der Solidarwerkstatt Linz

„Invalide wurden wir durch die Rotationsmaschinen, ehe es Opfer durch Kanonen gab.“ (Karl Kraus)

Diese folgenden Beispiele dokumentieren, wie durch Lügen, Aktionen „unter falscher Flagge“ bzw. unbewiesenen Behauptungen Vorwände für Kriege inszeniert wurden. Dieser Beitrag soll uns sensibel machen, um nicht vorschnell auf Kriegspropaganda hereinzufallen und uns vor Dämonisierungen zu hüten. Und vor allem: Stellen wir immer wieder die Frage: Cui bono – wem nutzt es?

Überblick Teil 2:

- 5) Afghanistan: Bomben statt Beweise
- 6) Libyen: „Keine Bestätigung dafür“
- 7) Ukraine: Wer mordete am Maidan?
- 8) Syrien: Giftgas „wem nützt das?“



Afghanistan:

Bomben statt Beweise

Am 7. Oktober 2001 starteten die USA Angriffe gegen Afghanistan. Die US-Machthaber legitimierten diesen Krieg mit dem „Selbstverteidigungsrecht“ anlässlich der Terroranschläge am 11. September 2001 in New York und Washington. Die EU beeilte sich sofort, „den amerikanischen Vergeltungsschlag auf Grundlage von Resolution 1368 des Sicherheitsrates als rechtmäßig (zu) betrachten.“ (1). EU-Staaten beteiligten sich in Folge massiv an diesem Krieg, der bis heute andauert und sich auf Pakistan ausgeweitet hat. Aber war dieser Angriff auf Afghanistan tatsächlich ein Akt der „Selbstverteidigung“? Keineswegs. Die UN-Resolution 1368 verurteilt die Terroranschläge vom 9/11 und ruft zur Zusammenarbeit auf, um die Verantwortlichen für die Anschläge und deren Unterstützer zur Verantwortung zu ziehen sowie „verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, um terroristische Handlungen zu verhüten und zu bekämpfen“. Aus dieser Resolution ein Mandat zum Krieg gegen Afghanistan herauszulesen, ist schlicht nicht möglich.

„Nicht einmal Indizien“

Mit einer UN-Resolution, die den USA die Legitimation zum Einmarsch in Afghanistan hätte geben sollen, war Außenminister Powell aus gutem Grund gescheitert. Denn – so Francis Boyle, Professor für Völkerrecht an der University of Illinois: „Es gab keinen Beweis dafür, dass die Regierung in Afghanistan die Anschläge in New York autorisierte oder billigte.“ Boyle weiter: „Außenminister Powell versprach ein so genanntes ‚White Paper‘, in dem er die Beweise darlegen würde. Bush untersagte ihm das. Aber in einem Interview mit der ‚New York Times‘ sagte Powell, dass es gegen Bin Laden nicht einmal Indizien gebe. Das ist ein Rechtsfall, der nicht einmal vor einem normalen Strafgericht standhalten würde.“ Auch in der Sitzung des NATO-Rates „legte nach Aussagen eines westlichen Diplomaten der US-Sondergesandte Taylor keinerlei Beweise vor, dass Bin Laden die Anschläge anordnete oder die Taliban davon wussten. Beweise waren auch nicht wichtig, weil sich Bush ohnehin schon für den Krieg entschieden hatte.“ (2)

FBI: „Keine harten Beweise“

Die Taliban-Führung erklärte sich zur Auslieferung Osama bin Ladens bereit, verlangten jedoch von den USA Beweise für dessen Urheberchaft für 9/11.

Statt Beweise schickte die US-Regierung Bomben. Den nach der Invasion gefundenen Bekennervideos von Osama bin Laden dürften die US-Behörden intern selbst keine Bedeutung geschenkt haben:

Im Jahr 2006 enthüllte der Muckraker-Report, dass im Steckbrief des FBI über Bin Laden die 9/11-Anschläge gar nicht erwähnt werden. Auf eine diesbezügliche Nachfrage antwortete FBI-Sprecher Rex Tomb: *„Es gibt keine harten Beweise („no hard evidence“) dafür, Osama bin Laden in Zusammenhang mit 9/11 zu bringen“* (3).

Für ein Gericht hat es also nicht gereicht, für einen Krieg, der mittlerweile hunderttausenden Menschen das Leben kostete, allemal.

Quellen:

(1) Erklärung des EU-Vorsitzes über Afghanistan, 7.10.2001; (2) Spiegel online, 31.1.2001; (3) Ed Haas, Muckraker-Report, 18.6.2006, www.informationclearinghouse.info/article13664.htm

Libyen:

„Keine Bestätigung dafür“

Als Hauptgrund für den Angriffskrieg von Frankreich, Großbritannien und USA gegen Libyen im Jahr 2011 dienten die landauf, landab verbreiteten Horrormeldungen, dass Gaddafis Kampfflugzeuge friedliche Demonstranten aus der Luft bombardiert hätten. Viele Menschen haben das geglaubt. Bald schälte sich heraus, dass auch dieser Krieg mit einer Lüge begann.

Das russische Militär, das über eine gute Satellitenüberwachung in dem nordafrikanischen Land verfügte, wies von Anfang an darauf hin, dass es keine Hinweise für Luftangriffe auf Demonstrationen gab. Diese Quelle wurde in westlichen Medien ignoriert. Aber auch die westliche Satellitenüberwachung,

die keineswegs weniger im Bilde über die Geschehnisse in Libyen war, konnte keinen dieser angeblichen Angriffe dokumentieren. Dass es sie nicht gab, wurde schließlich von einer Seite bestätigt, die wohl kaum im Verdacht der Kumpanei mit Gaddafi steht. Wir zitieren aus einer Pressekonferenz des US-amerikanischen Verteidigungsministers Robert Gates und seines Generalstabchefs Mike Mullen vom 1. März 2011 (1):

Frage: „Sehen Sie einen Beweis, dass Gaddafi seine Leute aus der Luft beschießen ließ? Es gab solche Berichte, aber liegen Ihnen unabhängige Bestätigungen vor?“

Verteidigungsminister Gates: *„Wir kennen diese Berichte, haben aber keine Bestätigung dafür.“*

Admiral Mullen: *„Das ist richtig, wir haben keinerlei diesbezügliche Bestätigungen.“*

„Groteske Übertreibungen“

Die Geschichte von den „Militärjetmassakern an friedlichen Demonstranten“ wurde schließlich im Zuge des NATO-Krieges auch medial klammheimlich entsorgt und findet sich mittlerweile in keiner offiziellen Begründung des Krieges mehr. Die Begründung wurde ausgetauscht durch den Sprachgebrauch, dass Massaker Gaddafis *„gedroht hätten“*. Wie bequem: Durch einen solchen Konjunktiv kann jedem Angriffskrieg ein Freibrief ausgestellt werden. Die Propagandalüge hatte ihre Schuldigkeit getan, indem sie Gaddafi in der Weltöffentlichkeit als Monster dämonisiert und auf die „Notwendigkeit“ eines westlichen Kriegs eingestimmt hatte. Im Jahr 2016 fällt ein Untersuchungsbericht des Westminster-Parlaments über die Regierung Cameron, die neben Frankreich und den USA zu den Haupttriebfedern des Angriffskriegs zählten, ein vernichtendes Urteil: Die angeblichen Bedrohungen der Zivilbevölkerung durch Gaddafi seien *„groteske Übertreibungen“* gewesen, *„politische Optionen“* – also Verhandlungslösungen statt Krieg – wurden ignoriert. Das Resultat war *„ein politischer und wirtschaftlicher Zusammenbruch, Krieg zwischen Milizen und Stämmen, humanitäre Krisen, Migrationskrisen, massenhafte Men-*

schenrechtsverletzungen, das Einsickern von Waffen in andere Länder und die Ausbreitung der Terrorgruppe IS in Nordafrika“ (2).

Quellen:

(1) Pressekonferenz, 1.3.2011, zit. nach www.defense.gov

(2) House of Commons, Foreign Affairs Committee, Libya: Examination of intervention and collapse and the UK's future foreign policy option, Third report of session, 2016-17

Ukraine:

Wer mordete am Maidan?

Am 20 Februar 2014 starben rund hundert Menschen am Maidan in Kiew im Kugelregen von Heckenschützen. Die „Euromaidan“-Aktivisten machten sofort den ukrainischen Präsidenten Janukowitsch für dieses Massaker verantwortlich, westliche Medien und Regierungen schlossen sich dieser Sichtweise an. Der „Rechte Sektor“ und andere neofaschistische Milizen nutzten die Gunst der Stunde zum Sturz der Regierung Janukowitsch. EU und USA begrüßten den Putsch, kam er doch ihren geopolitischen und wirtschaftlichen Interessen sehr entgegen. Kritik an diesem Staatsstreich wurde sofort mit dem Verweis auf den „Schlächter“ Janukowitsch im Keim erstickt, obwohl dieser stets bestritt, einen Schussbefehl an die Berkut-Einheiten (Sonderpolizei des Innenministeriums) gegeben zu haben.

Schüsse vom „Rechten Sektor“

Es ist der akribischen Arbeit von Ivan Katchanowski, einem gebürtigen Westukrainer und Universitätsprofessor an der kanadischen Universität Ottawa, zu verdanken, dass viele Monate später Licht ins Dunkel kam. Nach Auswertung von Unmengen an Dokumentationsmaterial (Videoaufnahmen, Fotos, Zeugenaussagen, Funksprüche, usw.) kam er zum Ergebnis, dass die Mehrheit der tödlichen Schüsse von jenen Gebäuden abgefeuert wurden, die unter Kontrolle des „Rechten Sektors“ standen – und nicht von den Berkut-Einheiten. Katchanowski kommt

zum Schluss, dass „auch Anführer der Vaterlandspartei (der damaligen Partei des späteren Premierministers Jazenjuk, Anm. d. Red.) in das Massaker verwickelt waren.“(1)

Auch die gerichtliche Aufarbeitung des Massakers förderte ähnliche Ergebnisse zutage wie die Studie Katchanovskis.

Die Untersuchungen des Generalstaatsanwalts (GPU) erbrachten keinerlei Beweise, dass die Einheiten von Janukowitsch für die Morde verantwortlich waren. Ein Ballistik-Bericht der Staatsanwaltschaft ergab bereits 2015, dass nicht ein einziges Projektil, das aus getöteten Demonstranten entfernt wurde, mit Kugel-Proben von Berkut-Kalashnikovs übereinstimmte.

Auch die Zeugenaussagen beim Prozess bestätigen die Analysen des kanadischen Professors, dass die Schüsse von den rechten Putschisten selbst abgefeuert wurden. Die Zahl der Zeuginnen, die im Gerichtsprozess, aber auch in Medieninterviews und sozialen Netzwerken aussagten, Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden gesehen zu haben, sei mittlerweile auf über 100 Personen gestiegen, erläuterte Katchanowski. 27 von 28 an der Institutska getöteten Maidananhängern und die absolute Mehrheit der Verletzten seien aus signifikant vertikalen Winkeln beschossen worden. Die Barrikade weiter hinten auf der Straße, von der Berkut-Polizisten feuerten, befand sich jedoch auf nahezu gleicher Höhe mit den Maidankämpfern (2).

Mediale Ignoranz

Die westlichen Medien ignorieren die Erkenntnisse dieser Aufklärung so gut sie können. Der Grund ist offensichtlich: Sollte einer breiteren Öffentlichkeit bewusst werden, dass das Massaker am Maidan von rechtsextremen Kräften selbst verübt wurde, würde schlagartig die Legitimation für den Putsch wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen. Mehr noch: EU und USA selbst würden am Pranger stehen, da sie lange vor dem Staatsstreich bereits intensive Kooperationen mit diesen neofaschistischen Kräften in der Ukraine entwickelt hatten, um den „Regimechange“ vorzubereiten.

Siehe dazu auch:

[„Pro-EU-Söldner gestehen das Massaker am Maidan.“](#)

Quellen:

- (1) Ivan Katchanovski, Ph.D., The „snipers' massacre“ on Maidan in Ukraine, 20.2.2015
- (2) sh. Stefan Korinth, Woher kamen die Todeschüsse, Telepolis, 20.2.2017

Syrien: Giftgas „Wem nützt so etwas?“

Bei einem Giftgasangriff am 4. April 2017 in Chan Scheichun in der syrischen Provinz Idlib kamen 87 Menschen grausam ums Leben. Ohne Belege, ohne Untersuchungen wussten die Machteliten in der EU und den USA sofort, dass nur Bashar als Assad der Drahtzieher dieses Massakers sein konnte. In der UNO schmetterten die Vertreter von USA, Großbritannien und Frankreich einen Antrag Russlands ab, diesen Giftgasangriff von der UNO untersuchen zu lassen. Stattdessen ließ der neu gewählte US-Präsident Donald Trump am 7. April die syrische Armee mit 59 Marschflugkörpern angreifen. In Berlin, Paris und London wurde dieser Angriff mit großer Genugtuung registriert, hatte sich doch nach den US-Präsidentenwahlen bei den EU-Eliten Sorge breitgemacht, dass die USA aus der Front gegen Assad ausscheren könnten.

Ein ähnliches Szenario hatte sich bereits 2013 abgespielt. Damals gab es einen grauenhaften Giftgaseinsatz in der syrischen Stadt Ghouta, dem über tausend Menschen zum Opfer fielen. Auch dieser wurde sofort der syrischen Regierung in die Schuhe geschoben. Warum redet heute niemand mehr darüber? Weil mittlerweile immer mehr Quellen darauf hinweisen, dass nicht die syrische Armee, sondern jihadistische Kräfte dieses Verbrechen in Kollaboration mit dem türkischen Geheimdienst verübten, um einen westlichen Militärschlag zu provozieren (1).

„Zugunsten der extremistischen Jihadisten“

Auch eh. US-Geheimdienstleute bezweifeln in einem Memorandum an US-Präsident Trump: *„Unsere Kontakte bei der US-Armee in der Gegend haben uns gesagt, dass dies nicht der Fall war. Es gab keinen syrischen ‚Angriff mit chemischen Waffen‘. Stattdessen bombardierte ein syrisches Flugzeug ein Al-Qaida-Munitionsdepot in Syrien, das sich als voll mit schädlichen Chemikalien erwies und ein starker Wind wehte diese chemisch beladene Wolke über ein nahes gelegenes Dorf, in dem in der Folge viele starben.“* (2).

Auch eine Studie von Theodore Postol, Raketenwissenschaftler und Professor am Massachusetts Institute of Technology (MIT), kritisierte die vorschnelle Schuldzuschreibung durch die US-Regierung: *„Ich denke, es kann ohne Zweifel bewiesen werden, dass das Dokument (der US-Regierung, Anm.d.Red.) keinerlei Beweise anführt, dass die US-Regierung konkrete Erkenntnisse hat, die die Regierung Syriens als Ursprung der Chemieangriffe von Khan Shaykhun zeigt“* (3).

Günter Meyer, Professor für Wirtschaftsgeographie an der Universität Mainz, Leiter des Zentrums für Forschung zur arabischen Welt, stellt die Frage: *„Wem nützt so etwas.“* Sein Resümee: *„In der aktuellen Situation sind die Assad-Truppen an allen Fronten am Vormarsch, während die Rebellen auf der anderen Seite sehen, dass sie überall militärische Niederlagen erleiden. ... In dieser Situation ist das der letzte verzweifelte Versuch, die letzte Chance, um das Blatt tatsächlich zu wenden zugunsten der extremistischen Jihadisten“* (4).

„Al-Qaida ist auf unserer Seite in Syrien“

Die westlichen Großmächte haben die Jihadisten von Al-Qaida & Co in Syrien – über ihre Verbündeten Saudi-Arabien, Katar, Vereinigte Arabische Emirate und Türkei – *„mit tausenden Tonnen Waffen überhäuft“* (5), wie der eh. US-Vizepräsident Joe Biden eingestand. Ein im April 2017 von Wikileaks veröffentlichtes Mail von Jake Sullivan, der als nationaler Sicherheitsberater in der Regierung Obama arbeitete, an seine Che-

fin, die damalige US-Außenministerin Hillary Clinton, belegt die klandestine Kollaboration. Der brisante Inhalt des Mails: „Al Kaida ist auf unserer Seite in Syrien.“ (6)

Gerald Oberansmayr
(in: Werkstatt-Blatt 2/2017)

Quellen:

- (1) Sh. Seymour Hersh, „Whose Sarrin“ (19.12.2013) und „The Red Line and the Rat Line“ (17.4.2014), in: London Reviews of Books.
- (2) Memorandum an Präsident Trump von Veteran Intelligence Professionals für Sanity (VIPS), April 2017
- (3) Theodore Postol, Massachusetts Institute of Technology, assessment of the White House Intelligence Report about the nerve-agent attack in Khan Sheikun, Syria 13.7.2017
- (4) in: WDR-Morgenecho, 6.4.2017
- (5) Rede von Joe Biden an der Harvard Universität, 2.10.2014
- (6) Solidarwerkstatat-[Dossier zu Syrien](#)



16.653 Euro und viel Power

GUTER ZWECK. Die Ferienpatenaktion 2018 erbrachte 16.000 Euro. Für 2019 wurde beim Charity-Radeln in der SCS heftig in die Pedale getreten.

Von **Vojo Radkovic**
 vojo.radkovic@grazer.at

Die Ferienpatenaktion 2018 war ein voller Erfolg. Jetzt wird bereits für die Patenaktion 2019 geradelt, und ich danke für Ihre Unterstützung“, begrüßte „der Grazer“-Geschäftsführer **Gerhard Goldbrich** die Teilnehmer beim Charity-Radeln auf zwei Hometrainern in der ShoppingCity Seiersberg. Je 100 gefahrene Kilometer stellt der „Grazer“ eine Woche Gratis-Urlaub für die Kinder zur Verfügung.

Auch an diesem Wochenende fanden sich prominente Radfahrer in der ShoppingCity Seiersberg ein. **Stefan Herker**, Präsident der Sportunion, wechselte nach dem Charity-Radeln gleich in die neue Grazer Sportstätte in der Hüttenbrennergasse, um bei der Feuer- taufe mit dem Handballspiel von Retcoff HSG Graz gegen Ferlach dabei zu sein.

Sportlandesrat **Anton Lang** hatte seine Feuer- taufe am Charity-



So werden Beinmuskeln und Rückenmuskeln gestärkt. Für unser Charity-Radeln zugunsten der Ferienpatenaktion setzten sich **Stefan Herker, Christian Purrer und Anton Lang** (v. l.) auf den Hometrainer und radelten los.

LUEF (3)

Rad schon hinter sich, setzte sich aber auch diesmal wieder auf den Hometrainer, genauso wie Energie-Steiermark-Vorstandssprecher **Christian Purrer**. Purrer betonte den Wirtschaftsfaktor für den Sport, ohne die Hilfe aus der Wirtschaft sei weder Breiten- noch Spitzensport denkbar. SCS-Chefin **Sylvia Baumhackl** braucht sich aus Fitnessgründen nicht auf den Hometrainer setzen, sie marschiert täglich bis zu 16 Kilometer durch die ShoppingCity.



Setzen sich voll und ganz für die Patenaktion ein: **Sylvia Baumhackl, Anton Lang, Stefan Herker, Christian Purrer und Gerhard Goldbrich** (v. l.).

LUEF



Amir Mayer, Brigitte Habernegg, Organisator Vojo Radkovic und Dominik Knes bei der Scheckübergabe in der ShoppingCity Seiersberg (v.l.)

LUEF

Rekord: 16.653 €

Die Freude stand den Vertretern unserer Kooperationspartner ins Gesicht geschrieben. Dank unserer Leser konnten wir mit der Spende von insgesamt 16.653 Euro fast 200 Kindern schöne Ferien ermöglichen. Die Kinder erlebten Ferien am Wörthersee in Sekirn bei den Kinderfreunden oder

auch an der Oberen Adria sowie am Turnensee in Kärnten. Bei der Scheckübergabe in der SCS waren für die Evangelische Jugend **Dominik Knes**, für die Kinderfreunde **Brigitte Habernegg** und für Kinderland **Amir Mayer** vertreten. In Zeiten wie diesen werden solche Aktionen für Kinder immer wichtiger.



präsentiert

Kinderland-Kinderfest am Spielplatz in der Portniggstraße

Nach dem vielen Regen meinte es das Wetter gut mit uns. Es gab viel Spaß und lustige Spiele. Groß war der Andrang bei der Tombola. Denn nach Beendigung der elf Spielstationen konnte sich jedes Kind ein Geschenk aussuchen.



Viele BesucherInnen bedauerten die Verkleinerung des Spielplatzes, die sich durch den Neubau von Wohnungen ergeben hat.



Kinderland-Knittelfeld bedankt sich bei allen MitarbeiterInnen, die es ermöglicht haben ein schönes Kinderfest zu veranstalten!

Kinderland beim Volkshausfest

Auch in diesem Jahr hat die bewährte Grazer Kinderlandpartie die BesucherInnen des Volkshaus-Festes der KPÖ mit kulinarischen Leckerbissen versorgt.



Es gab super Grillfleisch, Bratwürstel, Semmeln, Ragout, Salat und Brot. Das Angebot runden „Hot Dog’s“ und unsere Crepes ab. Vor allem die „Kinderland-Crepes“ gefüllt mit Erdbeer- oder Schokosauce sind der absolute Renner der letzten Saison! Auch das leckere vegetarische Chilli schmeckte allen.

Da wir ein eingespieltes Team sind, funktioniert es immer recht gut. Es sind zwar sehr anstrengende Stunden, - die ganzen Vorbereitungen und den Einkauf nicht zu vergessen – aber wir haben auch unseren Spaß dabei!

Die BesucherInnen brauchen nie lange zu warten, sie und wir sind immer sehr zufrieden.

Was ich dabei noch so schön finde, ist, dass es bei diesen beiden Festen immer die Garantie gibt, Kinderland-FreundInnen zu treffen und Erinnerungen an die letzte Ferienaktion und gemeinsame Stunden auszutauschen, oder auch nur gemeinsam wieder mal zusammen zu sein, zu lachen und manchmal sogar zu singen!



EINE HÖHLENNACHT ZUM NACH-EMPFINDEN

4. August 2018:

13 Bergwanderer – darunter die Kinderlandler Jürgen Roßoll und Wini Hofer – brechen zu einer Gedenktour der seltenen Art auf:

Sie wollen in einer Höhle übernachten, die vor 74 Jahren von österreichischen Widerstandskämpfern zu einem Partisanenbunker ausgebaut worden war.

Dort auf 1300 m Seehöhe am Fuß des Kleinen Kollmannstocks im Hochschwabgebiet wurde Heiner Kohnhauser von den Nazis ermordet und Sepp Filz schwer verletzt.

Die Erinnerungswanderung, die vom Zeithistoriker Dr. Heimo Halbrainer wissenschaftlich begleitet wird und an der unter anderem auch Peter Filz, der Sohn des damaligen Freiheitskämpfers, sowie zwei Enkelkinder teilnehmen, startet an der Gsollkurve bei Eisenerz.

Über die Gsollalm – vorbei am Westeingang der Frauenmauerhöhle – geht es auf die 1569 m hoch gelegene Pfaffingalm, wo die Gruppe vom Senner Sigi und seiner Tochter bei Kaiserwetter königlich bewirtet wird.

Am späten Nachmittag geht's runter auf die verfallene Fobisalm zu einem Stegreifvortrag Heimos, der in den 90er-Jahren seine Diplomarbeit über Sepp Filz verfasst hat. Unter den Zuhörern auch die Leadsängerin der Wiener Formation „Geschichten im Ernst“, die das Musiktheaterstück „Opa, Rebell“ produziert hat.

Es dämmt bereits, als alle die letzten extrem steilen 100 Höhenmeter zur Höhle überwinden.

Dann geht alles routiniert: Kopfbedeckung aufgesetzt (niedrige Höhlendecke), Schaumstoffunterlagen und Schlafsäcke ausgebreitet, Lagerfeuer und Benzinkocher angezündet, Braunschweiger gebraten, Nacht(un)ruhe in einer Art Selchkammer, Schnaps- oder Biotee in der Morgendämmerung, Abstieg über den sogenannten „Schuss“ zum Leopoldsteinersee und zum vormittäglichen Bad.

Was bleibt? Ein unglaubliches Erlebnis, sich ein dunkles Kapitel der Zeitgeschichte so hautnah zu vergegenwärtigen:

1. Dezember 1944:

Nachdem der Bunker wochenlang für eine Überwinterung ausgebaut und mit Lebensmitteln bestückt worden ist, befinden sich an diesem Schicksalstag drei Mitglieder der

auf bis zu 16 angewachsenen Partisanengruppe in der Höhle:

Die Donawitzer Max Muchitsch und Sepp Filz und der Tragößer Deserteur Heinrich „Heina“ Kohnhauser.

Ob nun eine nicht verwischte Fußspur im Schnee oder eine feine Rauchsäule verräterisch gewesen ist – jedenfalls umstellen sechs SS-Schutzpolizisten um etwa 9.30 Uhr den Bunker und beginnen das Feuergefecht.

Beim nachfolgenden Ausbruchsversuch wird Sepp Filz faustgroß am Oberschenkel neben den Hoden getroffen, Heinrich Kohnhauser an Zehen und Ferse.

Während sich Sepp und Max über ein steiles schneebedecktes Latschenfeld hinaufquälen – der durch eine Kriegsverletzung einarmige Muchitsch teilweise mit Hilfe seiner Zähne –, fällt der gehunfähige „Heina“ den Bluthunden und den Nazis in die Hände. Der Reservist Felix Roithner schießt dem bereits entwaffneten Partisanen aus kurzer Entfernung mit einer Art Dum-Dum-Geschoß in die Brust.

Der Mörder wird erst 5 Jahre nach Kriegsende in Untersuchungshaft genommen und trotz massiver Belastung durch seine ehemaligen Polizeikollegen ohne Prozess freigelassen.

Als übrigens 1951 die Witwe Kohnhausers mit drei zurückgebliebenen Kindern um eine kleine Opferrente ansucht, wird diese abgelehnt.

So also sah Österreichs „Vergangenheitsbewältigung“ aus.

26. Oktober 2018:

Am Nationalfeiertag „in Rot-Weiß-Rot“ wurde in Mürzzuschlag das Musiktheater „Opa, Rebell“ mit der Lebensgeschichte von Sepp Filz aufgeführt.

So sieht die Erinnerungsarbeit des steirischen „Kinderlandes“ aus...





Wiedersehenstreffen der FerienmitarbeiterInnen im Kinderland Feriendorf

Am Wochenende von 1. auf 2. September war es wieder einmal so weit. Unser Wiedersehenswochenende im Feriendorf stand auf dem Programm.

Ungefähr 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen es sich nicht nehmen in lustiger und lockerer Atmosphäre den vergangenen Sommer Revue passieren zu lassen und in ausgelassener Stimmung zu feiern.

Trotz des leider schlechten Wetters fanden sich sogar viele Begeisterte, die eines der Highlights aus dem Sommer wiederholten und einen Ausflug zu den Alpakas inklusive einer Wanderung unternahmen.

Die wenigen übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden sich im beheizten Buffet ein und



sinnierten über die wichtigen Dinge des Lebens oder auch die kommenden Herausforderungen. Alles in Allem war es ein toller Ausklang unserer heurigen Ferienaktion und wir freuen uns bereits auf die kommenden gemeinsamen Aufgaben und Treffen.



In eigener Sache Ausmisten für einen guten Zweck

Die LeserInnen dieser Ausgabe werden feststellen, dass bei uns in diesem Jahr wieder einmal viel gemacht wurde für die steirischen Kinder und etliche von euch haben durch ihr ehrenamtliches Engagement oder kleine Spenden erheblich dazu beigetragen.

So konnte auch in den letzten Jahren Vieles gebaut und verbessert werden.

Für die Kleinsten wurden z.B. sämtliche Matratzen im Bungalow 11 erneuert, Heimleitung und Buffet haben im Aussenbereich Überdachungen bekommen und ein Großteil der Sicherungskästen wurden auf neuesten Stand gebracht.

Da die öffentlichen Förderungen für unsere Ferienheime nicht wirklich reichen, sind es eure 5, 10 oder manchmal auch mehr Euro, die unser Feriendorf neben dem ehrenamtlichen Einsatz am Laufen halten.

Also nicht aufhören mit dem Spenden, auch wenn die Zeiten härter werden.

Für verschiedene Reparatur- und Verbesserungsarbeiten benötigen wir immer wieder Dinge, die manchmal nutzlos zu Hause rumliegen. Also schaut euch mal um.

Wir brauchen immer wieder.:

- Werkzeuge und Maschinen

Schraubenzieher, Zangen, Schleifer, Bohrer,...

- Farben, Lacke und Malwerkzeug

- Pokale für Sportveranstaltungen

- **Küchenzubehör** (Hand- und Stabmixer, Rührschüssel, Küchenmaschine, Geschirrtücher, etc.

Einfach bei uns im Büro anrufen. Wir organisieren dann den Transport. 0316/829070

Frühbucher haben's leicht

Für unsere nächsten Ferienaktivitäten in den Semester- und Osterferien laufen schon jetzt die Anmeldungen.

Bitte erkundigt euch im Ferienbüro, wo noch Plätze frei sind.

Bestellen Sie den Winter/Osterflyer im Ferienbüro!

Kinderland Büro
8010 Graz, Mehlplatz 2/II
Bürozeiten: Mo bis Fr 9 - 14
Telefon: 0316 / 82 90 70
Fax: 0316 / 82 90 70-2
office@kinderland-steiermark.at
www.kinderland-steiermark.at
Redaktion: Amir Mayer
Layout: Alfred Piech
Bankverbindung
BIC STSPAT2G
IBAN-AT51 2081 5000 0002 8803





GruppenleiterInnenseminar

November 2018 Teil 1

Wiedersehen macht Freude



Der letzte Sommer war sehr schön...!

Doch er ist schon wieder vorbei, aber es war ja nicht der letzte Sommer.

Wir wollen uns daher schon jetzt auf den kommenden Sommer vorbereiten. Gemeinsam mit dir und deinen Freundinnen und Freunden, die sich gerne im nächsten Jahr ehrenamtlich im Verein engagieren möchten, wollen wir ein spannendes Wochenende verbringen!

Kinderlandvilla „Richard Zach“ in St. Radegund/Graz

Beginn: 10.11.2018 10 Uhr (Ankunft 9.30Uhr)
Ende: 11.11.2018 ca. 16 Uhr